

Lieber Freund!

Heute, nachdem eine gewisse Gefahr vorüber ist, will ich Dir ausführlich davon berichten.¹ Erstens um in Zukunft uns allen ma[n]chen Rat zu geben, zweitens, um für die Zukunft den ganzen Vorfall festzuhalten. Meine letzte Aussprache mit Dir über meinen Streit mit Sik. endete damit, dass ich meinen Standpunkt, mich mit Sik. nicht zusammensetzen zu können, in der Leitg. vollkommen änderte, ich in der nächsten Ltg. erklärte, dass ich mich diesbezüglich korrigiere und alles zurücknehme, um die gemeinsame Arbeit nicht zu stören. Diese meine Erklärung hatte ich gegeben vor der erweiterten Ltg. wie vor den gesamten Freunden, um nur ja niemandem Anlass zu irgendwelchem Anstoß zu geben. Soweit dieses. Die Mitarbeit Sik. setzte aber nicht ein, und zwar begründete Sik. dieses mit seinen äußerst schlechten Arbeitsbedingungen. Wir beschlossen daher, Ku einmal in der Woche hinzuschicken, mit ihm den pol. Ber. event. A.M. Art. teilweise zusammen zu stellen, um seine Mitarbeit wie unsererseits den besonders guten Willen zu bekunden. Wochen, nein Monate später musste ich nach Berlin einrücken. Bei meiner Rückkehr war folgende Lage: Statt Ku ging auch Mos. als dritter zu Sik, obige Arbeit zu bewältigen. In der darauffolgenden Ltg. stellte Ku wie Mos [fest], dass sich auf die Dauer die Art ihrer Tätigkeit zu einer zweiten Ltg. gestalte, dass eigentlich für die pol. Arb. wenig Zeit bleibe und ich den Dingen insoweit ein Ende setzen solle, dass ich dem Sik sagen solle, dass diese Zusammenkünfte, weil sie nicht unserer Kraft entsprechen, nicht mehr fortgesetzt werden. In dieser Ltg. Sit. kam aber eine noch viel schlimmere Sache zum Vorschein. Von Sik wie Mo. (Ku. stellte sich sehr schwankend, neigte aber schließlich unter meinem Einfluss mehr zu dem ursprünglichen Verhältnis) wurde der Antrag in der erweiterten Ltg. gestellt, die Leitg. in ihrer Zusammensetzung zu verändern. Alle drei aber stellten folgende Erwägungen an. Le hat in seiner qualitativen Beurteilung mehr Minus- als Plus-Punkte ebenso Friedr., auch Gü taugt nicht. An erster Stelle sollte man Le. ausschließen, an dessen Stelle Mo nehmen, dann Gü o. Fri. Als nächster wäre Pau vorgeschlagen worden, doch war man darüber noch nicht ganz klar, Ein Glück war nur, dass all diese Sachen im Verlauf heftiger Streitigkeiten ans Tageslicht kamen.

Der Widerspruch, in dem sich Ku befand, dass er mit teilnahm an den Absichten, die Ltg zu verändern, und dann doch sehr durch meinen Einfluss wieder davon abließ, machte mich auf einige Zeit stutzig, In einer erw. Ltg. ordnete ich die Dinge auf ihre ursprüngliche Form. Zwei

¹ Der Brief muss von einem Leitungsmitglied des Kampfbundes an Josef Frey Ende 1938 oder 1939 geschrieben worden sein und hat die unübersichtliche Lage im Spaltungs- und Zersetzungsprozess des *Kampfbundes* (siehe dazu im *Trotzkistischen Archiv 1918-1945* die *Einführung zum Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse*) zum Inhalt. Die Leitung des *Kampfbundes* bestand, wie ja auch der vorliegende Brief zeigt, 1937/1938 aus fünf Mitgliedern: Josef Frey, Franz Modlik (i-Namen Baier, Lers, Schlosser; hier Beier), Hans Babnik (i-Namen Horvat und Silo), Poldi Stadler (i-Name Günter, hier Gü) und Ferdinand Dworak (i-Name: Fink). Als im April 1938 die *Proletarischen Internationalisten* gegründet wurden, waren an der Abspaltung vom *Kampfbund* zwei der fünf Leitungsmitglieder (Modlik und Babnik) beteiligt. Genannt werden weiters die Genossen Moser (Franz Drexler), Sik (Franz Holba) und Hartmann, wobei letzterer sowohl der i-Name von Leopold Kascha (Hartmann I, nach 1945: Steiner) und Franz Kascha (i-Name: Hartmann II) war. Die i-Namen Ku, Hu, Friedr und Pau konnten von uns nicht entschlüsselt werden. Die Spaltungen vom Frühjahr 1938 (im Mai 1938 hatte die *Linksfraktion* den *Kampfbund* verlassen) müssen jedenfalls schon mehrere Monate zurückliegen, als dieser Brief geschrieben wurde, mit dem Josef Frey über die Vorgänge in Wien unterrichtet werden sollte. Der Brief dürfte also im Winter 1938/1939 geschrieben worden sein.

Wochen später trat Sik. aus der Ltg. ohne jeden Anlass aus. Dass dieser Schritt mit dem schwachen Versuch begleitet war, erst Mo. dann Pau. an seine Stelle zu bringen, nur nebenbei. Mehr wunderte mich seine Formulierung, unter der sich sein Austritt vollzog. „Ich lege mein Mand[at] zurück, ohne in Zukunft irgendeinen Anspruch in irgendeiner Art zu machen.“ Zwei Monate später gründete Beier seinen neuen Club.² Nach einigen Wochen Pause bekundet Sik. zweierlei Interesse, bei uns und für eine Annäherung an die Kontra.³ Dieses im Auge behaltend, gewinnt ein Ausspruch des Hartm. bei einer vor 3 Monaten stattgefundenen Aussprache zwischen Ku, Mo und Hart, „wir sehen ein, dass unsere Fraktionsbildung ein Fehler war, halten aber auf unserem alten Standpunkt fest“, eine besondere Bedeutung. Nebenbei eine ihrer Absichten war von innen heraus die Dinge an sich zu reißen. Schön, sind noch immer keine großen Sachen, wirst du denken. Einige Wochen später wählen wir nach neuen Streitigkeiten und Zwischenfällen Ko als fünften in die Ltg., nachdem Mo damals die Teilnahme an der Ltg. ablehnte. Immer wieder war aber von verschiedenen Punkten zu hören, die Leitung besitzt doch nicht ganz das Vertrauen usw., wir machten unbeirrbar unsere Arbeit, darüber später. Durch den Unfall Ku. konnte dieser an der nächsten Arbeit leider nicht teilnehmen. Plötzlich, ohne jeden Anlass, begann Ku durch Hu, der ihn vertritt, ohne jede Begründung und ohne Beratung in der Ltg. Anträge für die am nächsten Morgen stattfindende erw. Ltg. zu stellen nebst anderem Geschreibsel, welches ich dir nebenbei übermittle, um Dir seine krankhafte Phantasie vorzustellen. Wir alle fragten uns nach der Veranlassung derselben. Nicht nur dass diese Behauptungen, die er darin aufstellt, wie Ausschalten von der Ltg., angebliche Gefährdung aller möglichen Freunde durch die Gestapo, und etc. gänzlich unwahr sind, kommt das Schlimmste, dass er behauptet, wir hätten Ko nicht als 5. gewählt, die Wahl eines 5. wird erst vorgenommen, wie ich überhaupt beabsichtige, so in der Ltg. einen Coup zu machen und ähnlichen Unsinn. All diese unerquicklichen Sachen tragen natürlich nicht zur guten Arbeit bei, und so habe ich den Freunden beiliegende Anträge vorgeschlagen, welche wir (Ku ist noch immer vertreten) in der Ltg. einstimmig beschlossen, um in Zukunft allen Möglichkeiten vorzubeugen, und uns durch solche Sachen nicht die Arbeit wie das Leben sauer zu machen, Es wäre also recht, wenn Du in dieser Beziehung unsere Beschlüsse überprüfst und event. Ausbaust.

Es gäbe da noch manches zu sagen wie der Standpunkt, den Mo. wie Ku. einnehmen, dass die Kontra aus persönl. Differenz zu mir, durch mich entstanden sind, und ich wieder der Anlass zu einer neuen Oppos. wäre usw. Wie ich aber schon erwähnt, sind die Dinge wieder geordnet und wie ich glaube durch unsere Beschlüsse eine Wiederholung derselben sehr erschwert. Außerdem weiß ich diese Dinge als Entwicklungserscheinung einzuschätzen, sowie als eine Begleiterscheinung, um die Anerkennung der Führung zu werten, die in dem Maße, als sie erworben wird, eine Wiederholung solcher Sachen ausfallen lässt.

Bezüglich der Kontra ist unser Standpunkt dieser. Wir lehnen ein Zusammenkommen keineswegs ab. Doch solange sie in ihren wichtigsten Fragen den bekannten alten Standpunkt einnimmt, sie selbst keinen ehrlichen Schritt zu uns machen, ist jeder Berührungspunkt zwecklos, ja gefährlich, da sie das Unterminieren, Ansichreißen, sowenig wie die Katze das Mäusen lässt, lassen kann. Leise Tendenzen sind vorhanden. Nochmals: Mache Dir keine allzu großen Sorgen darüber. Wir werden mit jedem Tag stärker und fester und werden, letzten Endes alle zusammen die Dinge schon meistern.

² Gemeint sind die *Proletarischen Internationalisten*, die Mitte April 1938 von Franz Modlik (i-Name: Beier), Hans Babnik und Franz Fibi gegründet.

³ Als *Kontra* wurden von Josef Frey und dem (Rest-) Kampfbund, der wie Frey an der Kombinierten Kriegstaktik (KKT) festhielt, abschätzig die Opposition zur KKT bezeichnet.

Lieber Freund !

Heute, nachdem eine gewisse Gefahr vorüber ist will ich Dir ausführlich davon berichten. Erstens um in Zukunft uns allen machen Rat zu geben, zweitens, um für die Zukunft den ganzen Vorfall festzuhalten. Meine letzte Aussprache mit Dir über meinen Streit mit Sik. endete damit, dass ich meinen Standpunkt, mich mit Sik. nicht zusammensetzen zu können in der Leitg. vollkommen änderte, ich in der nächsten Itg. erklärte dass ich mich diesbezüglich korrigiere und alles zurücknehme um die gemeinsame Arbeit nicht zu stören. Diese meine Erklärung hatte ich gegeben, vor der erweiterten Itg. wie vor den gesamten Freunden um nur ja niemanden Anlass zu irgendwelchen Anstössen zu geben. Soweit dieses. Die Mitarbeit Sik. setzte aber nicht ein und zwar begründete Sik. dieses mit seinen ausserst schlechten Arbeitsbedingungen. Wir beschlossen daher Ku einmal in der Woche hinzuschicken mit ihm den Pol. Ber. event. A.M. Art. teilweise zusammen zu stellen um seine Mitarbeit wie unsererseits den besonders guten Willen zu bekunden. Wochen mein Monate später musste ich nach Berlin einrücken. Bei meiner Rückkehr war folgende Lage. Statt Ku ging auch Mo. als dritter zu Sik. obige Arbeit zu bewältigen. In der darauffolgenden Itg. stellte Ku wie Mo. dass sich fest auf die Dauer die Art ihrer Tätigkeit zu einer zweiten Itg. gestalte dass eigentlich für die pol. Arb. wenig Zeit bleibe und ich den Dingen insoweit ein Ende setzen sollte dass ich den Sik. sagen sollte dass diese Zusammenkünfte weil sie nicht unsere Kraft entsprechen nicht mehr fortgesetzt werden. In dieser Itg. Sit. kam aber eine noch viel schlimmere Sache zum Vorschein. Von Sik. wie Mo. (Ku. stellte sich sehr schwankend neigte aber schliesslich unter meinen Einfluss mehr zu den ursprünglichen Verhältnissen) wurde der Antrag in der erweiterten Itg. gestellt die Leitg. in ihrer Zusammensetzung zu ~~Mo~~ verandern. alle Drei aber stellten folgende Erwägungen an. Le hat in seiner qualitativen Beurteilung mehr Minus als Plus Punkte ebenso Friedr. auch Gü. taugt nicht. An erster Stelle sollte man Le. ausschliessen an dessen Stelle Mo. nehmen, dann Gü. o. Fri. Als nächster wäre Pau. vorgeschlagen worden doch war man darüber noch nicht ganz klar. Ein Glück war nur dass all diese Sachen im Verlauf heftiger Streitigkeiten ans Tageslicht kamen. Der Widerspruch in dem sich Ku befand dass er mit teilnahm an den Absichten die Itg. zu verandern, und dann doch sber durch meinen Einfluss, wieder davon abliess machte mich auf einige Zeit stutzig. In einer erw. Itg. ordnete ich die Dinge auf ihre ursprüngliche Form. Zwei Wochen später trat Sik. aus der Itg. ohne jeden Anlass aus. Dieser Schritt mit dem schwachen Versuch begleitet war erst Mo. dann Pau. an seine Stelle zu bringen nur nebenbei. Mehr wunderte mich seine Formulierung unter der sich sein Austritt vollzog, "ich lege mein Mand. zurück ohne in Zukunft irgend einen Anspruch in irgend einer Art zu machen. Zwei Monate später gründete ~~Beier~~ seinen neuen Club. Nach einigen Wochen liasse bekundet Sik. zweierlei Interesse, bei uns und für eine Annäherung an die Kontra. Dieses im Auge behaltend gewinnt ein ~~Aussprache~~ der Hartm. bei einer für 3 Monate stattgefundene Aussprache zwischen Ku. Mo. und Hart. "Wir sehen ein dass unsere Fraktionsbildung ein Fehler war, halten aber auf unseren alten Standpunkt fest." eine besondere Bedeutung. Nebst einer ihrer Absichten war von innen heraus die Dinge an sich zu reissen. Schön sind noch immer keine grossen Sachen wirst Du denken. Einige Wochen später wahlen wir nach neuen Streitigkeiten um Zwischenfällen Ko. als fünften in die Itg. nachdem Mo. damals die Teilnahme an der Itg. ablehnte. Immer wieder war aber von verschiedenen Punkten zu hören die Leitung besitzt doch nicht ganz das Vertrauen usw. wir machten unbirrbar unsere Arbeit darüber später. Durch den Unfall Ku. konnte dieser an der nächsten Arbeit leider nicht teilnehmen. Plötzlich ohne jeden Anlass begann Ku. durch Hu. der ihm vertritt ohne jeder Begründung und ohne Beratung in der Itg. Anträge für die am nächsten Morgen stattfindende erw. Itg. zu stellen, nebst anderen Geschreibsel welches ich dir nebenbei übermittle um Dir seine krankhafte Phantasie vorzustellen. Wir alle fragten uns nach der Veranlassung derselben. Nicht nur dass diese Behauptungen die er darin aufstellte wie ausschalten von der Itg. angebliche Gefährdung aller möglichen Freunde durch die Gestapo, und ect. gänzlich unwahr sind kommt das Schlimmste dass er behauptet wir hätten Ko. nicht als 5. gewählt die Wahl eines 5. wurde erst vorgenommen, wie ich überhaupt beabsichtige so in der Itg. einen Cup zu machen und ähnlichen Unsinn. All diese unerquidlichen Sachen tragen natürlich nicht zur guten Arbeit bei und so habe ich den Freunden heiliegende Anträge vorgeschlagen welche wir (Ku. ist noch immer vertreten) in der Itg. einstimmig beschlossen um in Zukunft allen Möglichkeiten vorzubeugen, und uns durch solche Sachen nicht die Arbeit wie das Leben sauer zu machen. Es wäre also recht wenn Du in diese Beziehung unsere Beschlüsse überprüft und event. anstusst. Es gäbe da noch manches zu sagen wie der Standpunkt den Mo. wie Ku. einnehmen dass die Kontra. aus persönl. Differenz zu mir, durch mich entstanden sind, und ich wieder der Anlass zu einer neuen Oppos. wäre usw. wie ich aber schon erwähnt sind die Dinge ~~eben~~ wieder geordnet und wie ich glaube durch unsere Beschlüsse eine Wiederholung derselben sehr ~~unwahrscheinlich~~ erschwert. Ausserdem weiss ich diese Dinge als Entwicklungserscheinung einzuschätzen, sowie als eine Begleiterscheinung um die Anerkennung der der Führung zu werten, die in dem Masse als sie erworben wird, eine Wiederholung solcher Sachen anfallen lässt.

Bezüglich der Kontra. ist unser Standpunkt dieser. Wir lehnen ein Zusammenkommen keineswegs ab. Doch solange sie in ihren wichtigsten Fragen den bekannten alten Standpunkt einnimmt sie selbst keinen ehrlichen Schritt zu uns machen ist jeder Berührungspunkt zwecklos ja gefährlich da sie das Unterminieren, ansichreissen, sowenig wie die Katze das Mausen lässt, lassen kann. Leise Tentenzen sind vorhanden. Nochmals mache Dir keine allzu grossen Sorgen darüber wir werden mit jedem Tag starker und fester und werden letzten Endes alle zusammen die Dinge schon meistern.